

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

278 (28.11.1953) Wochenbeilage für alle Kinder



Unser Herzblatt

WOCHENBEILAGE FÜR ALLE



KINDER



Traum und Wirklichkeit

(aus der Mappe unserer jungen Mitarbeiter)



„Märchenschloß“ von Dieter Ueberle, 15 Jahre



„Unser Garten“ von Ludwig Hofmann, 10 Jahre

Der Prinz mit den Eselsohren

Ein portugiesisches Märchen

Es war einmal ein König, der war sehr traurig, weil er keine Kinder hatte; und er ließ drei Feen rufen, die sollten ihm helfen, daß die Königin ihm einen Sohn schenke. Die Feen versprachen ihm, seine Wünsche zu erfüllen, und sagten ihm, sie würden bei der Geburt zugegen sein.

Nach neun Monaten wurde dem Königspaar ein Sohn geboren, und die Feen schenkten dem Kind ihre Gaben.

Die erste Fee sprach: „Du sollst der schönste Prinz der Welt werden.“

Die zweite Fee sprach: „Du sollst zudem sehr tugendhaft und verständlich werden.“

Die dritte Fee ärgerte sich, daß die beiden ersten schon so viel gute Gaben ihr vorweggenommen hatten. Es wollte ihr nichts Besseres mehr einfallen, und darum rief sie: „Aber dir sollen Eselsohren wachsen, damit du nicht stolz und hochmütig werden kannst.“

Der König war außer sich und bat sie, diesen Wunsch zurückzunehmen. Wie konnte einer mit Eselsohren dereinst König werden!

Aber die drei Feen gingen wieder fort, und bald darauf wuchsen dem Prinzen Eselsohren. Nun beschloß der König, daß keiner erfahren dürfte, daß der zukünftige König Eselsohren habe, darum ließ er eine Mütze anfertigen, die dem Prinzen fest auf dem Kopf saß und auch die Ohren verdeckte. Er legte sie Tag und Nacht nicht ab.

Der Prinz wurde von Tag zu Tag schöner, und niemand am Hof wußte, daß er Eselsohren hatte. Aber schließlich kam er ins Alter, da er rasieren mußte, zudem war es nötig, ihm einmal die Haare zu schneiden. Da ließ der König einen Barbier rufen und sagte ihm: „Du sollst den Prinzen rasieren, aber wenn du auch nur einem Menschen sagst, was du unter seiner Kappe gesehen hast, so mußt du sterben.“

Der Barbier hatte große Lust, zu erzählen, was er gesehen hatte, aber die Angst, sterben zu müssen, ließ ihn schweigen. Eines Tages ging er zur Beichte und sagte zu seinem Beichtvater: „Ich habe ein Geheimnis, das drückt mich so sehr, weil mich der König töten läßt, wenn ich es jemandem anvertraue, aber wenn ich es niemandem anvertraue, gehe ich unter der Last des Geheimnisses zugrunde. Sagt mir, Vater, was soll ich tun?“

Der Beichtvater antwortete ihm, er solle in ein Tal gehen, dort ein Loch graben und das Geheimnis so oft da hineinsprechen, bis er von der Last befreit sei, und dann das Loch mit Erde wieder zuschütten. Die Erde würde es dann schon bewahren.

Der Barbier tat es; und nachdem er das Loch zugeschüttet hatte, ging er erleichtert nach Hause zurück. Nach einiger Zeit wuchs an der Stelle, wo der Barbier das Loch gegraben hatte,

Schilfrohr, und wenn die Hirten mit ihren Herden vorüberkamen, schnitten sie das Rohr und machten sich Flöten daraus; und wenn sie auf den Flöten spielten, so erklangen Stimmen, die sagten: „Prinz mit den Eselsohren — Prinz mit den Eselsohren.“

Da wunderten sich alle sehr, und die Neugier verbreitete sich in der Stadt, so daß sie sogar dem König zu Ohren kam. Er befahl, daß einer der Hirten mit seiner Flöte zu ihm kommen sollte, um auf seiner Flöte zu spielen.

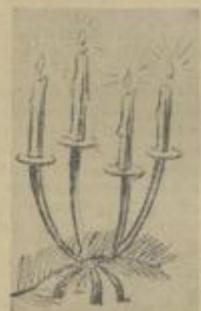
Wirklich erklangen immer dieselben Melodien und Stimmen, und was der Hirte auch zu spielen versuchte, alle bekannten Lieder überlöteten die Worte: „Prinz mit den Eselsohren“. Auch der König selbst spielte, und bei jedem Mal hörte er wieder die Stimmen.

Da ließ der König den Barbier rufen und wollte ihn richten lassen, aber der junge Prinz bat für sein Leben, zog seine Mütze ab und rief:



„So mögen denn alle wissen, daß ich Eselsohren habe, und es nicht nur im geheimen flüstern. Ich kann trotzdem ein guter König sein.“

Doch siehe, als er seine Mütze abgezogen hatte und der Hof rings um ihn versammelt war, sahen alle, daß er keine Eselsohren mehr hatte. Wie groß war da die Freude des Königs, der Königin und des jungen Prinzen! Von dem Tag an hörte man auch die Worte „Prinz mit den Eselsohren“ aus dem Schilf nicht mehr.



ADVENT

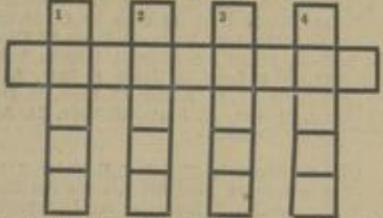
Liebe Kinder! Morgen, mit dem 1. Advent, dem Tag der „Ankunft“, beginnt für uns alle, ob wir Kinder sind oder uns nur ein junges Herz bewahrt haben, die schöne, spannungreiche Vorweihnachtszeit. Die Nacht deckt früh ihr dunkles Kleid auf das Land, und die Menschen sehnen sich mehr als sonst nach dem Licht. Vier Kerzen zünden wir morgen an, es sind die vier Sonntage vor dem Fest, und dann den Weihnachtsbaum mit seinen vielen Lichtern. Die Zeit bis zum Fest gilt es jetzt auszunützen. Da wir wohl alle nicht viel Geld haben, strengen wir uns an, daß wir selbst etwas zuwege bringen, was Eltern oder Geschwister erfreuen könnte. Anleitungen dazu findet Ihr jetzt in jedem Herzblatt.

Eure Anneliese

Briefkasten

Lb. Wolfgang Keilbach, Es lief mir kalt den Rücken hinunter, als ich Deine schreckliche „Sturmhaat“ erhielt. Hast Du sie selbst erlebt? Lb. Klaus Kaufmann, Vielen Dank für Dein Häsel. Ein Punkt auf Dein Konto!
Lb. Doris Nagel, Ich bedanke mich für Deine Karte. Ein weiteres Bild erscheint in einer späteren Nummer. Größ Deine Oma von mir!
Lb. Karlheinz Knecht und Fritz Rosenberger, Bei Euch in Käffertal hat's ja schon gewaltig geschneit! Vielen Dank für Eure Zeichnungen!
Eure Anneliese

Gitterrätsel Nr. 35



1. Hülsenfrucht, 2. Himmelskörper, 3. Musikinstrument, 4. Möbelstück, der waagrechte Balken nennt ein Mittel der Nachrichtenübermittlung.
Auflösung des Kreuzwörterrätsels Nr. 34
Waagrecht: 1. Lili, 5. Oder, 7. Isar, 8. Eva, 11. Edam, 13. Gräs, 14. Oma, 15. Sau, 18. Lu, 17. Ost, 18. Tee, 19. Esel.
Senkrecht: 1. Leo, 3. Insi, 4. Lima, 6. Dover, 9. Adam, 10. Robbau, 12. As, 13. Grotte, 14. Oslo, 20. Ehe, 21. Maus.

Geburtstagstafel

- 24. November Werner Boettcher
- 27. November Karin Speck
- 27. November Ingrid Hoyer
- 30. November Ernst Hocker
- 30. November Manfred Hübner

Bücher-Spalte

Für die Weihnachtszeit eine wahre Fundgrube sind „Die vier Bastelkinder“ von Charlotte Stavenhagen aus dem Verlag Robert Bartschlagler-Reutlingen. Eine Probe daraus findet Ihr in der Bastellecke, und zwar den Weihnachtsengel. Das Buch ist auf seinen 180 Seiten voller Anleitungen und Vorschläge. Die genauen Zeichnungen und Skizzen sind gleich dabei, so daß man nichts falsch machen kann. Und darüber hinaus ist das Ganze noch eine unterhaltsame, zusammenhängende Geschichte. Jedes Talent findet in diesem Buch sein Gebiet, auf dem es sich bewähren kann.

Die Bastellecke

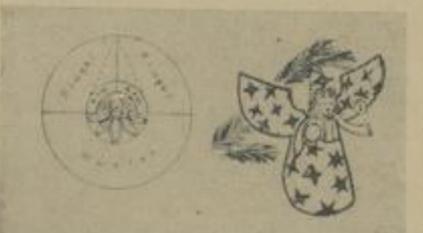
DIESMAL GRÖßER

Engel für den Weihnachtsbaum

haben wir ausgeschnitten, die Großmutter, Hannes und ich“, erzählt Gisel. Und sie stellt einen runden, breitrückigen, sternübersäten Engel mit glänzenden Locken und Szepter in den Händen auf den Tisch. „Ratet mal, wie der gemacht ist.“

„Dazu müßte ich ihn erst auseinandernehmen!“ Kurt greift nach dem Engel; aber Gisel breitet schützend die Arme über ihn. „Nein, nein! Gib mir deinen Zirkel, und ich zeichne euch genau auf, wie man ihn ausschneidet. Ihr ratet's ja doch nicht!“

„Also!“ Gisel kniet auf einem Stuhl, um ihre Belehrung deutlich durchführen zu können, setzt



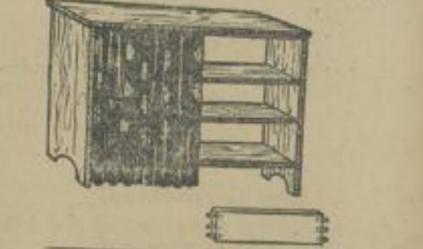
Zuerst bemalen und bekleben wir Mantel und Flügel; das kann man machen, wie man will. Die Großmutter hat einen ganzen Kasten voll mit buntem Papier und Filzzeug, das sie das ganze Jahr hindurch gesammelt hat. Allerhand, was da so zusammenkommt! Silbernes Zigarettenpapier und leuchtend rote Umschläge von Schokoladentafeln, ganz dünnes gemustertes Seidenpapier, zierliche dünne Stoffrestchen, Wolle- und Seidenfäden und Goldkordeln. Daraus schnitten wir Sterne, Blumen und Muster und klebten sie auf Kleid und Flügel. Hannes machte alles mit Buntstift. Er zeichnete vorn und hinten auf die Flügel Schneeglockchen, eine Katze, den Weihnachtsmann und das Christkind in der Krippe, davor die Jungfrau Maria, und malte dem Engel auch noch einen Blumenkranz ins Haar. Die Großmutter sagte, daß sie gerade die von den kleinen Kindern gezeichneten Engel gern leiden möge, denn niemand denkt sich so nette Sachen aus wie sie.
Zuletzt zeigte sie uns, wie man so einen Engel ausschneidet: Zuerst natürlich den großen Kreis rundherum. Dann die Linie, die auf den Kopf des Engels zuführt, — bis an die Haare. Dann die Halbkreise um die Haare herum, — die kleinere

den Zirkel auf das Papier und wirft einen unbefangenen Blick auf die zuhörende Familie: „Ein ganz großer Kreis! In der Mitte ein kleiner, und dann noch ein ganz kleiner, alle vom selben Mittelpunkt aus. Nun eine waagrechte Linie mit dem Lineal durch den Mittelpunkt; gezogen und senkrecht darauf noch eine Linie vom kleinsten Kreis aus bis an den Rand des großen. Direkt unter ihr im kleinsten Kreis zeichnen wir das Engelgesicht; das Kinn soll nicht unter den Kreismittelpunkt hinausgehen; der ist ja durchgepöckelt und der Engel hätte das Loch sonst im Gesicht. Darunter kommt noch ein Stück vom Hals. Um das Gesicht malen oder kleben wir Haare — bis an den Rand des kleinen Kreises. Vom Hals bis an den Rand des mittleren Kreises reicht das Hemd des Engels; das kann man streifen oder mustern. Darunter — der Mantel oder Rock — reicht bis an den äußersten Kreisrand und oben rechts und links bis an die Mittellinie. Die übrige Kreisfläche oberhalb des Kopfes gibt die beiden Flügel ab; und das kleine Stück Kreisfläche zwischen Flügel und Kopf — das sind die Arme — na, ihr werdet's schon beim Ausschneiden merken; vorher glaubt man's nicht!

Ein Eckchen für Dich allein

Das Bücherbort mit Vorhang ist ein richtiges Möbelstück. Aber das Selbstmachen ist nicht so schwierig, wie es aussieht und wie ihr denkt. Die drei Borte sind gleich große Bretter, das vierte, obere Deckbort steht vorne und an den Seiten etwas über, vielleicht 2 cm, und muß außerdem um die Stärke der beiden Außenwände länger sein. Die Höhe der Seitenbretter richtet sich nach der Breite. Ihr müßt sehen, daß ihr das ganze Bort gut proportioniert. Nun kommt es auf genaues Sägen an, damit alle Teile richtig zueinander passen. Auf das Hobeln kann ich hier nicht weiter eingehen, es will gelernt sein, und den meisten von euch fehlt dazu auch wohl das Werkzeug. Darum schlage ich euch vor, diese Arbeit vom Tischler vorrichten zu lassen. Er schiebt die Bretter für wenig Geld durch die Maschine. Euch bleibt dann noch die Arbeit des Raspelns der beim Sägen nicht gleichmäßig gewordenen Kanten, und dann wird lüchtig geschmirgelt mit grobem Sandpapier. Jetzt habt ihr euch die gleichmäßige Verteilung der Borte angezeichnet. Sie werden mit Dübeln an den Seitenwänden befestigt. Dazu müßt ihr drei Löcher in jede Seite des Brettes bohren, ca. 3 cm tief. Auch in die Seitenwände bohrt ihr die Löcher. Jetzt werden Dübel, das sind genau in die Löcher passende Rundhölzer, in die Löcher

geleimt. Die Dübel könnt ihr euch von einer langen Rundholzstange abspähen. Alle Verbindungen zwischen Seitenwänden und Borten werden



Aus Heft Nr. 5 der „Rasselbande“, dem deutschen Jugend-Magazin, Verlag Heinrich Bauer, Hamburg 1
den so hergestellt; nur das obere Deckbort könnt ihr durch vertiefte eingelassene Schrauben befestigen. Vorne könnt ihr eine Schleuderschleife für den Vorhang anbringen, das Holz beizen.